

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Wiederholungs- oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 121 (1. Blatt)

Sonnabend, den 9. Oktober 1915

43. Jahrgang.

6 französische Massenangriffe zusammengebrochen.

Erneuerung der mißglückten Offensive mit gleichem Erfolg. — Näher an Dünamburg. — Der deutsch-österreichische Einmarsch in Serbien. — Die Ereignisse in den Balkanländern.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 7. Okt. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die französische Offensive in der Champagne nahm ihren Fortgang. Nach starkem, nach und nach zu äußerster Festigkeit gesteigertem, Artilleriefeuer setzten gestern mit Tagesgrauen die Angriffe wieder ein. Nordwestlich Souain brachen unter schweren Verlusten, und Einbuße von

2 Offiziere, 180 Mann an Gefangenen,

sechs Massenangriffe der Franzosen zusammen. Westlich der Straße Somme-Py-Souain konnten in Richtung Ste. Marie Teile von zwei neu eingetroffenen Divisionen an einer Stelle über unsere vorderste Linie vordringen. Durch sofort einsetzenden Gegenangriff wurde der Feind wieder hinausgeworfen.

12 Offiziere, 29 Unteroffiziere, 550 Mann

blieben als Gefangene in unserer Hand. 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. — Westlich der genannten Straße konnte der Feind bei seinen Massenangriffen keinen nennenswerten Erfolg erzielen. Gegen ein kleines Grabenstück südlich des Navarin-Gebüsches, in dem er sich halten konnte, ist der Gegenangriff im Gange. Nur bei und nördlich Tahur gelang es dem Feinde, nach hin- und herwogendem Gefecht, etwa 80 Meter Raum zu gewinnen. Der Angriff kam durch unsere Gegenangriffe zum Stehen. — Die Versuche des Feindes, nördlich und nordöstlich des Beau Sejour-Gebüsches zu durchbrechen, scheiterten gänzlich. Wo der Feind bis in unsere Gräben vorstoßen konnte, wurde er niedergemacht oder gefangen genommen. Die Stellung ist restlos in unserem Besitz.

3 Offiziere und 300 Mann

wurden als Gefangene abgeführt, 3 Maschinengewehre dem Feinde abgenommen. — Einem heftigen, aber erfolglosen Angriff in den Morgenstunden gegen die Briqueterie-Stellung nordwestlich von Villeret folgte im Laufe des Tages nur schwächere Versuche, die abgewiesen oder durch Artilleriefeuer im Keime erstickt wurden. — Nördlich von Arras fanden nur bedeutungslose Handgranatenkämpfe statt. — Im Aisneetal bei Saigneul mißglückte ein schwächlicher französischer Überfall auf einen vorzpringenden Grabenkeil.

Als die fünfte große französisch-englische Offensive einsetzte, geschah es offenbar, um die schwer bedrohten Bundesgenossen im Osten zu entlasten und die diplomatische Werberbandsaktion auf dem Balkan zu unterstützen. Die Operationsbasis eines allgemeinen Durchbruchs der deutschen Stellungen wurde nicht erreicht. Gleichwohl war anzunehmen, daß der Gegner trotz der schweren Verluste von über 190 000 Mann die große Offensive fortsetzen würden. Das hat sich bestätigt. Zwar haben die Engländer keine großen Angriffe mehr unternommen, weil sie noch unter der Nachwirkung der schweren Verluste leiden, die Franzosen dagegen haben ihre Angriffe fortgesetzt. Ueberblickt man das Ergebnis der letzten Kämpfe, so konnten im allgemeinen die deutschen Truppen ihre Stellungen behaupten und die feindlichen Angriffe abwehren. Durch die unbedeutenden örtlichen Erfolge des Feindes wird die Gesamtlage nicht wesentlich beeinflusst.

Man kann zu unserer Heeresleitung und unseren tapferen Truppen die Zusage haben, daß es ihnen auch in Zukunft gelingen wird, ihre Stellungen zu halten und den Feind abzuweisen.

Der französische Bericht.

Ämtlicher Bericht vom Mittwoch nachmittag: Im Aisne dauerte die gegenseitige Beschießung an, mit besonderer Heftigkeit südlich vom Walde von Givenchy. Hier machten wir einige Fortschritte, durch Angriff mit Granaten auf den Verbindungsgraben vom Schloß La Fosse. Von der ganzen übrigen Front werden nur Artilleriekämpfe gemeldet, so in der Champagne, zwischen Maas und Mosel, nördlich von Flirey und von der lothringischen Front bei Leintrey Gondron und Domèvre. — Ämtlicher Bericht vom Mittwoch abend: Unsere Unternehmungen in der Champagne erzielten neue Ergebnisse. Unsere Infanterietruppen erklärten nach kurzer Artillerievorbereitung das Dorf Tahur an und erreichten in Gipfel des Hügel gleichen Namens, der einen Stützpunkt in der zweiten feindlichen Linie bildete. Wir rückten ebenfalls in der Umgebung der Navarin Farm vor. Die Gesamtzahl der Gefangenen übersteigt augenblicklich 1000. Auf der übrigen Front meldet man Artilleriekämpfe, die im Aisne, im Gebiete des Waldes von Givenchy an der Höhe 119, in den Argonnen, nördlich La Sarrée, im Brieferwalde, in Lothringen bei Leintrey, Neillon und Sabonvillers, sowie in den Vogesen, am Ramm von Meiseral besonders günstig sind.

Die Lage im Osten.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 7. Okt. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Vor Dünamburg drangen unsere Truppen in 5 Kilometer Breite in die feindliche Stellung ein. — Südlich des Dryswjath-Sees ist der Feind weiter zurückgedrängt. Eine attackierende russische Kavalleriebrigade wurde zusammengebrochen. Zwischen dem Bogusloje-See und der Gegend von Smorgon wiederholten die Russen ihre verlustreichen Durchbruchversuche, die ohne Ausnahme zum Teil nach Naktampf, gescheitert sind. Es sind

11 Offiziere, 1300 Mann

zu Gefangenen gemacht. — Bei Raggasem (an der Ragner Bucht) wurde ein russisches Torpedoboot durch unsere Landbatterien schwer beschädigt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts neues.

Heeresgruppe des Generals von Dinsingen.

In den Kämpfen bei Czartorhst ist der Feind aus den Wäldungen westlich dieses Ortes geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben die Drina, die Save und die Donau an mehreren Stellen überschritten und auf dem östlichen Drina- und südlichen Save- und Donauufer festen Fuß gefaßt.

Der österreichische Bericht.

Aus Wien wird am 7. Oktober gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

An der bessarabischen Grenze und bei Krenienice in Wolhynien wurden mehrere

russische Gegenangriffe abgewiesen; sonst herrschte an der ostgalizischen Front und an der Jkwa Ruhe. Nördlich von Dubno und an der Rutlowka setzte der Feind an zahlreichen Punkten unter großem Munitionsaufwand starke Kräfte zum Angriff an. Er wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Stellenweise kam es zu erbittertem Handgemenge, so bei Oshla, wo den Russen die Linzer Division in gewohnter Kaltblütigkeit entgegentrat. Wir nahmen etwa 800 Mann und mehrere Offiziere gefangen. Nordöstlich von Kofki, beiderseits der von Sarn nach Kowel führenden Bahn, ist der Feind an einzelnen Stellen auf das Westufer des Stry übergegangen. Ein von österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräften geführter Gegenangriff schreitet erfolgreich fort. Österreichische Bataillone entziffen den Russen das zäh verteidigte Dorf Kulkowice am Stry, wobei 200 Gefangene eingebracht wurden. Deutsche Truppen vertrieben den Gegner aus seinen Stellungen bei Czartorhst. Bei den 1. u. 2. Streitkräften an der oberen Siczara nichts Neues.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen erzwangen sich gestern zwischen der Mündung der Drina und dem Eisernen Tor an zahlreichen Punkten den Übergang über die Save-Donau-Linie. Die serbischen Vortruppen wurden zurückgeworfen.

Der Einmarsch in Serbien.

(TU) Auf die Landung englisch-französischer Truppen bei Saloniki haben die Verbündeten schnell geantwortet. Deutsche und österreichische Truppen haben die Grenzflüsse Serbiens überschritten und auf dem Südufer der Save und Drina festen Fuß gefaßt. Damit hat die längst erwartete Offensive der Verbündeten gegen Serbien ihren Anfang genommen, nachdem sie durch ein mehrstündiges Geschützfeuer gegen die serbischen Stellungen vorbereitet war. Denn schon am 19. September war berichtet worden, daß deutsche und österreichische Batterien ihr Feuer auf die gegenüberliegenden feindlichen Linien eröffnet hätten. Aus den bisherigen Angaben läßt sich annehmen, daß der Übergang in breiter Front an zahlreichen Stellen stattgefunden hat. Aufeinander ist der Vormarsch von zwei Richtungen aus beabsichtigt. Von Norden her über Donau und Save, vom Westen über die Drina. Der Grundgedanke der Offensive besteht also in einem konzentrischen Angriff gegen die serbischen Kräfte, die sich zurzeit in Nordserbien befinden. Das Operationsziel besteht neben der Niederwerfung der feindlichen Kräfte in der Besetzung Nordserbiens und seiner Bahnen, um sich einen direkten Transportweg nach Konstantinopel zu öffnen, und gerade die Verhinderung dieser Absicht ist, wie die gestrige halbamtliche Auslassung angibt, das eigentliche Ziel der Landung in Saloniki.

Der Angriff auf den Lowischenberg.

(GC) „Corriere della Sera“ meldet aus Cetinje, daß die Österreicher sich zu einem entscheidenden Angriff auf den Lowischenberg vorbereiten. Seit der Ankunft schwerer Geschütze bilde die Bucht von Cattaro keine Sicherheit mehr für die Flotte. Die Österreicher müßten jetzt entweder Cattaro aufgeben oder den Montenegrinern den Lowischen abnehmen.

Serbische Vorsichtsmaßnahmen.

(WTB) Einer Privatmeldung der „Vasler Nachr.“ aus Mailand zufolge traf die serbische Regierung schon alle Maßnahmen, um den Ets der Stupistina, die Banken und die

wichtigsten Staatsämter nach Pristina zu verlegen.

Der russische Bericht.

WTB Ämtlicher Kriegsbericht. In der Gegend von Jaschstadt lebte die gewöhnliche Beschäftigung wieder auf. Südwestlich Jaschstadt beschossen die Deutschen die Gegend von Jarjad (12 Kilometer südlich Wierhof an der Duna), in der Gegend von Dünamburg unaufhörliches Artilleriegeschütz. Südlich von Postaw waren wir die Deutschen bei dem Vorwerk Sajatsch (5 Kilometer südöstlich Postaw) aus ihren Gräben. Auf der Front zwischen dem Narocz-See und Wischniew-See drängten wir den Feind noch weiter zurück. Während der Verfolgung in der Gegend südwestlich des Wischniew-Sees nahmen unsere Truppen das Dorf Abramowicz (11 Kilometer südlich des Wischniew-Sees), Wolny Mlyn (2 Kilometer nordöstlich Smorgon) und das Dorf Minki (1 Kilometer nordwestlich Smorgon) weiter südlich bis zum Pripiet keine wesentlichen Veränderungen. Bei der Mündung des Stogod versuchte der Feind von neuem in den Besitz des Dorfes Pozog (45 Kilometer südwestlich Pinsk) zu kommen, indem er dort seine Angriffe unter dem Schutze eines konzentrischen Artilleriefeuers unternahm. Wir wiesen den Angriff ab. Südwestlich Czartorhst wurde der Feind auf das Dorf Nowosjolki (6 Kilometer südwestlich Czartorhst) zurückgeworfen, wobei er ungefähr 150 Gefangene und 1 Maschinengewehr im Stiche ließ. Bei den Dörfern Krasnowa (13 Kilometer) und Koszhyz (8 Kilometer) östlich Kofki hatten wir Zusammenstöße mit dem Gegner, der in östlicher Richtung vorging.

Die Ruhe an der Ostfront.

(66) Die „Times“ meldet aus Petersburg: Gegenwärtig beschränkt sich die militärische Regsamkeit auf dem russischen Kriegsschauplatz auf kleinere Zusammenstöße. Die Kriegsführenden suchen auf den verschiedenen Frontabschnitten gegenseitig kleine Vorteile zu erzielen. Der jetzige Stillstand, der sich bis Galizien hin ausdehnt, beweist offenbar, daß die Feinde den Ereignissen an der rumänischen Front ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden, ferner der russischen Front, die sich auf die verstärkte Linie am Sereth stützt. Auch müssen die Deutschen mit den Erfolgen der Verbündeten und deren Offensive rechnen. Es ist möglich, meinen die russischen Militärkritiker, daß wir vor einem ganz neuen Abschnitt des Krieges stehen.

Die Stimmung in Russland.

(W) „Rietich“ bringt einen Artikel über die Veränderung des Aussehens von Petersburg. Während bisher Ströme von Flüchtlingen durch die Hauptstadt zogen, sieht man jetzt Scharen von Wohlhabenden und Armen durcheinander flummen vor den Lebensmittelständen stehen, um ein wenig Lebensmittel zu erhalten. Je weniger Vorräte vorhanden sind, um so mehr versuchen einzelne, die Vorräte anzuhäufen, wodurch der Mangel noch vergrößert wird. Der Ministerrat hat beschlossen, keine Maßnahmen gegen die Semstwo Kongresse zu ergreifen, da die Mitwirkung der Semtwos bei der Fortschaffung der Verwundeten und für die Einkäufe der Intendantur notwendig sei. Weil aber die Kongresse über den gesetzlichen Rahmen hinausgegangen seien, habe der Zar den Empfang ihrer Abordnung abgelehnt. Für die Einberufung der Duma liege derzeit kein Grund vor, die Einberufung sei deshalb bis nach dem 14. dieses Monats verschoben worden. Ferner sollen Juden, die über den Umkreis ihres Aufenthaltsorts hinaus Handel treiben, nicht mehr einsperren und ihre Waren nicht mehr konfisziert werden. Ein Ukas des Zaren setzt die Ansprüche an den für den Eintritt in die Offizierschulen erforderlichen Bildungsgrad erheblich herab. In Petersburg fand eine Versammlung von Sozialdemokraten und Vertretern der Arbeiterklasse statt, die den Zweck hatte, der Lohnrückerei der Flüchtlinge entgegenzuwirken.

„Rustoje Slowo“ stellt in einem Artikel die Schwächen, die Rußland im Kriege gezeigt hat, der Kritik, die Deutschland erkennen ließ, gegenüber und erklärt: Wie einst Peter der Große von den Schweden die Kriegsführung lernte, müßten sich jetzt

Die Russen von den Deutschen die Organisation der Willenskraft und der Kriegsmittel annehmen. Nach den großen Niederlagen war eine gewisse Niedergeschlagenheit begreiflich, die freilich bereits in Verzweiflung übergegangen war. Nunmehr jedoch, nachdem die frühere Misserfolge Suchomlinow beendet ist, muß sich alles zum Besseren wenden. Deutschland stand im Kriege mit allen Großmächten, hatte zehnfache Schwierigkeiten gegen Rußland zu überwinden und zeigt trotzdem nach allen Seiten seine Faust und seine unerschöpfliche Energie, schlägt sich mit der halben Welt herum, stößt Österreich, verteidigt Konstantinopel, bringt ganz Serbien zum Ausfall gegen Engländer und Russen, schlägt in Tripolis den Aufstand gegen Italien, hebt Bulgarien gegen Rußland, mit einem Worte, es organisiert den Sieg.

Russentaten.

Zum Selbstmord des russischen Obersten Volkow.

Wir brachten gestern die Meldung, daß der in deutsche Gefangenschaft geratene russische Oberst Volkow Selbstmord verübt und dadurch sein Gewissen von dem Verbrechen des Mordes an der friedlichen Bevölkerung von Schillgallen im Kreise Tilsit entlastet hat. Dazu wird der „Königsberger Hart. Zeitung“ aus Tilsit noch geschrieben: „Gegen Ende der vorjährigen Russenherrschaft in Tilsit wurden die Russen in Tilsit, die schon Kunde von dem „Unglück“ erhalten hatten, das ihrem Heerführer Samsonow mit seiner Marek-Armee bei Tannenberg zustoßen war, merkwürdig unruhig und nervös. Infolge eines von einem der deutschen Sprache vollkommen mächtigen russischen Offiziere ausgeführten, aber vollständig fingierten Telefongesprächs erwarteten sie starke preussische Truppen im März von Memel her, wo angeblich viele deutsche Armeekorps gelandet worden sein sollten. Sie stellten daher an der Königin-Luise-Brücke in Tilsit Geschütze und Maschinengewehre in Richtung Mitternachts aus. Nun erschienen am 12. September nachmittags aber die preussischen Truppen von Mehlaufen-Staigirren, also von der entgegengesetzten Richtung her, und befreiten nach kurzem Kampfe die Stadt Tilsit. Das russische 270. Infanterieregiment und zahlreiche Kosaken sowie Artillerie, die in der Infanteriekaserne in der Stolberger Straße gelegen hatten, hielten zur Sicherung nach der Niederung zu an den Memel- und Gilestrom vorgeschoben waren, wurden durch die plötzliche Befreiung Tilsits überrascht und von dem Rückzug über die Luise-Brücke und die Eisenbahnbrücke abgeschnitten. In wahnsinniger Flucht rasten die feigen Kosaken die Stolberger Straße hinunter in der Richtung Döbischgallen-Splitt. Bereits in der Frühe des Sonntags entspann sich hier die zweite Schlacht bei Tilsit. Die Russen wurden hier in einer groß angelegten Umfassung von allen Seiten beschossen, da auch von Heinrichswalde her preussische Truppen im Anmarsch waren. In ihrer Verzweiflung, den Tod oder die sichere Gefangenschaft vor Augen, begingen die russischen Truppen damals an den Einwohnern von Döbischgallen und Schillgallen unerhörte Greuelthaten. Entmenschte Kosaken hatten aus Schillgallen fünf Männer aus ihren Wohnungen auf Feld gezerzt und durch Bajonettstiche auf die schrecklichste Weise langsam zu Tode gemartert, nachdem sie schon am Abend vorher die 18jährige Tochter des Gemeindevorstehers durch das Fenster hindurch erschossen hatten. Der Schmiedemeister Michael Kurmes, ein 55-jähriger Mann, und sein Schwiegersohn, der 30jährige Maurer Martin Schaaf, wurden ohne jede Ursache von Kosaken aus ihrer Wohnung herausgeholt, eine Straße weitergeschleppt, dann rücklings mit den Händen aneinander gebunden und hierauf unter dem Donner der Kanonen und vor den Augen der erschrockenen Bewohner am Chausseerande durch viele Bajonettstiche vom Leben zum Tode befördert. Die Leiche des Kurmes zählte nicht weniger als 47 Stiche in fast allen Teilen des Körpers, die seines Schwiegersohnes war mehr in der Brust zerfleischt.

Gürtelartige Augenblicke mußte ein anderer Schillgallener Einwohner durchmachen, der mit seinem 12- bis 14-jährigen Söhnchen ebenfalls dazu ausersehen war, von den Russen hingerichtet zu werden. Mit mehreren anderen Einwohnern mußte er am Fuße einer kleinen Erhebung die Hände auf dem Rücken verschränkt niederknien. Auf dem Kamme der Geländeerhöhung hatten sich auf Befehl eines russischen Offiziers fünf Soldaten mit aufgeschlagenem Seitengewehr aufgestellt, die auf ein Kommando des Offiziers mit gefülltem Bajonett von der Anhöhe herunterstürzten und die lebenswerten Opfer mit der Mordinstrument durchstießen. In seltener Kaltblütigkeit und Gelistesgegenwart drehte sich der Mann im letzten Augenblick nach der Seite, so daß er dem auf ihn zustürmenden russischen Soldaten nicht die Brust, sondern nur die schmale rechte Seite darbietet, in die der Soldat in der Höhe der Achsel das Bajonett hineinstoßte. Seinem kleinen Söhnchen hatte er noch in letzter Minute zusehen können, das gleiche zu tun. Auf diese Weise kamen Vater und Sohn durch eine wunderbare Fügung des Schicksals nur mit einer allerdings schweren und schmerzhaften, aber verhältnismäßig schnell wieder heilbaren Wunde davon, während die übrigen Opfer auf der Stelle ihr Leben einbüßten. Ingesamt wurden neun Personen hingerichtet. Man meldete diese Schandthaten sofort einem preussischen Offizier, der sie zur Kenntnis des Kriegesgerichts brachte. Auf dessen Anordnung mußte der obengenannte Schillgallener aus den gefangenen russischen Offizieren den Verbrecher herausfinden. Er fand auch wirklich den Offizier, der den Befehl zu dem felsen Marbe gegeben hatte. Dieser Offizier leugnete aber jegliche Teilnahme an der Greuelthat, und als er in die Enge getrieben wurde, betief er sich auf den Befehl seiner Vorgesetzten. Weiteres verlautete damals über diese Angelegenheit nicht.

Die Lage auf dem Balkan.

Bulgarisches Ultimatum an Serbien.

(TU) Reuter meldet aus Petersburg: Nach der „Bihedre Wjedomosti“ hat Bulgarien an Serbien ein Ultimatum gerichtet in bezug auf Mazedonien, das eine Antwort innerhalb 24 Stunden verlangt.

Der Inhalt der bulgarischen Antwort.

TU Wie aus Petersburg nach Kopenhagen verlautet, bedeutet die in sehr höflicher Form abgefaßte bulgarische Antwort auf das russische Ultimatum dem Inhalte nach eine völlige Ablehnung. Bulgarien bestreitet zunächst die von Rußland aufgestellten Behauptungen, wonach deutsche Offiziere sich in der bulgarischen Armee oder gar im Generalstabe befänden. Weiterhin brüht die bulgarische Regierung ihr Ersinnen über die scharfe Stellungnahme Rußlands aus, die Bulgarien als herausfordernd empfinden muß. Bulgarien bedauert, falls Rußland die Antwort als ungenügend empfinden und die Beziehungen zwischen beiden Ländern infolgedessen gemäß der russischen Drohung abgebrochen werden sollten, sieht sich aber außerstande, seinerseits an dieser Tatsache etwas zu ändern.

Eine bulgarische Denkschrift.

(R. Z.) In Bulgarien ist eine Denkschrift in 20 000 Exemplaren verbreitet worden, die mit statistischen Zahlen belegt, in überzeugender Weise darstellt, warum es im ureigensten Lebensinteresse Bulgariens liegt, mit den Zentralmächten zu gehen. Am Schlusse längerer wirtschaftlicher Darlegungen heißt es in dieser Schrift u. a., wie wir der „Frankfurter Zeitung“ entnehmen: „Wenn wir dies alles in Betracht ziehen, so können wir bestimmt behaupten, daß zur Vermehrung eines unerhörten wirtschaftlichen Aufschwungs, zur Erhaltung unserer wirtschaftlichen Kraft und um die Möglichkeit zu haben, uns weiter auszuwickeln und unsere Landwirtschaft, unser Handel, unsere Industrie, unser Gewerbe weiter zu entwickeln, wir unbedingt eine Politik führen müssen, die sich mit den Interessen Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Türkei vereinbaren läßt. Nur diese Länder verbrauchen diejenigen unserer Erzeugnisse, die wir nirgendwo anders absetzen können, und durch deren Herstellung allein wir einen kräftigen, wirtschaftlich selbständigen Staat erzielen werden. Politisch selbständig kann aber nur derjenige Staat sein, der wirtschaftlich stark und selbständig ist. Die Denkschrift schildert dann die politische Seite der Balkanfrage und insbesondere die Position Serbiens und Rußlands. Der Verfasser erklärt, nicht den Wortlaut der berühmten Note des Vierverbands an Bulgarien zu kennen, aber aus dem sonst bekanntgewordenen feststellen zu können, daß erstens Rußland und seine Verbündeten nichts für die bulgarische Neutralität geben wollten, dagegen verlangten, daß Bulgarien seine Armeen dem Vierverband zur vollen Verfügung überlasse, der sie kommandieren und dort hinsenden wolle, wo er es für gut fände; daß zweitens die bulgarische Armee Konstantinopel erobern und dann Rußland übergeben solle, und daß endlich gegen alles dieses man Bulgarien gefaßt halten sollte, daß es das Gebiet bis zur Linie Enos-Midia behalte, wozu noch einige ganz unklare und unzureichende Kompensationen in Mazedonien gekommen seien, doch nur für den Fall, daß Serbien genügend von Österreich kompensiert werde. Am Schlusse dieses Abschnittes heißt es: „Unter diesen Umständen würde Bulgarien gegen sich selbst ein Verbrechen begehen, wenn es nicht mit den Zentralmächten hielte, weil nur diese es sind, die es uns ermöglichen können, unsere Hoffnungen auf eine Vereinigung des bulgarischen Volkes zu verwirklichen.“

Protest der bulgarischen Regierung.

(SC) Die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Sofia: Die bulgarische Regierung hat bei der russischen Regierung Protest erhoben, weil die russische Regierung bulgarische Staatsangehörige im dienstpflichtigen Alter an der Abreise nach Bulgarien gehindert hat.

Der Abzug der Gesandten.

Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur. Mittwochabend forderten die Vertreter des Vierverbands ihre Pässe. Der italienische Gesandte, der seine Note überreicht hatte, schloß sich der Forderung seiner Kollegen an, der belgische Gesandte gleichfalls. Gestern früh ließ sich auch der serbische Gesandte seine Pässe ausbändigen.

In Rom hat der Minister des Auswärtigen Sonnino dem bulgarischen Gesandten die Pässe zugestellt. — Die bulgarischen Konsuln in Frankreich bereiten ihre Abreise vor.

König Ferdinand Oberbefehlshaber seiner Armee?

(H) Der „Tamps“ meldet, daß König Ferdinand selbst den Oberbefehl über sein Heer übernehmen werde.

Britische Klage über ihre verfehlte Diplomatie.

(H) „Daily Mail“ schreibt in einem Artikel, die britische Diplomatie habe wieder einmal versagt. In einigen Stunden könnten schon 400 000 Bulgaren, denen sich 150 000 Türken anschließen, bereit sein, die Operationen zu beginnen. Es sei möglich, daß Griechenland neutral bleibe, aber auch, daß es sich auf Deutschlands Seite

stelle. Serbien habe mit Österreich genug zu tun und die serbischen Verbindungen dürften der Gnade der Bulgaren überliefert werden. Somit sei die Lage sehr ernst. Das Sturmgewitter sei nach Südosten verlegt. Nach der „Times“ sei das vorherrschende Gefühl in Athen ein grenzenloses Ersauern über die Enttarnung der Dinge.

Angriffe auf den bulgarischen Militärattaché in Nisch.

(WTB) Die bulgarische Telegraphenagentur meldet, daß sich vergangenen Montag in Nisch ein schwerer Zwischenfall ereignet habe. Eine Ordnung des Militärattachés des Bulgariens wurde von serbischen Polizeibeamten angegriffen, die ihn schwer verletzten. Die Verletzten stellten an dem bewußtlosen Soldaten eine vier Zentimeter lange Wunde am Kopfe fest und einen Schädelbruch. Dieser Zwischenfall, der spät in Sofia bekannt wurde, erregt lebhaften Zorn.

Ueber das Verhalten der übrigen Balkanstaaten.

liegen noch keine weiteren Nachrichten vor. Besonders fehlt jede Angabe, ob sich Bulgarien den Verbündeten anschließen und auch die Offensive ergreifen wird. Auch über die Haltung Griechenlands und die Folgen des dortigen Ministerwechsels läßt sich noch nichts sagen. Bei dem engen Zusammenhang, der auf dem Balkan zwischen Politik und Kriegsführung besteht, zeigt die militärische Lage noch viele Unklarheiten und es läßt sich noch kein sicheres Urteil darüber fällen. Erst die nächsten Tage werden in dieser Hinsicht Klarheit bringen. Wenn auch die Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in sich abgeschlossene Handlungen darstellen, so stehen sie doch in einem gewissen Zusammenhang, der bei Beurteilung der Lage zu berücksichtigen ist.

Das neue griechische Kabinett.

(WTB) Reuter meldet: Die Mitglieder des neuen Kabinetts sind: Zaimis, Vassiliou und Katsaris; Innere, Panagiotis; Krieg, Kounduriotis; Marine, Dragumis; Finanzen, Theotokis; Handel, Hallis; Justiz und Eisenbahn. In der Besetzung des Kriegsministeriums wird vielleicht noch eine Änderung eintreten. Das neue Kabinett wird Montag vor der Kammer erscheinen.

(TU) „Morningpost“ erfährt aus Athen, daß dort keine Kundgebungen stattfinden. Starke Truppenabteilungen patrouillieren vom Abend bis zum Morgen in den Straßen. Mittwochabend spät rief der König Zaimis zu sich und hatte Beratungen mit Kalliklis, Theotokis und Katsaris. In London machte der Rücktritt Benizelos starken Eindruck und wurde allgemein als sehr ernst aufgefaßt. „Daily News“ sagen, es sei nun Sache des griechischen Volkes, sich über die Weltergung des Königs, wenn nicht dem Buchstaben, so doch dem Geist der Verfassung gemäß zu handeln, zu äußern. Gabe das Volk dem König recht, so hieße das, daß die Verzeichnung konstitutionell in Athen wie in Sofia leerer Schall sei. Der erste Schritt der Alliierten müsse sein, die Absichten des Königs deutlich zu erkunden.

Neutrale Haltung Griechenlands.

(H) Die „Neue Freie Presse“ erfährt von einem Diplomaten, der ein genauer Kenner des Balkans ist, die Demission von Benizelos bedeute, daß es ihm nicht gelungen sei, den König Konstantin zur Duldung seiner Politik zu bewegen, die letzten Endes auf eine militärische Mitwirkung Griechenlands mit den Vierverbandsmächten hinausläufe. Schritt für Schritt wollte Benizelos den König in diese unheilvolle Politik hineinlocken. Der erste Schritt sollte die Duldung der Landung in Saloniki sein. Auch die vorangegangene griechische Mobilisierung wurde von Benizelos dem König damit plausibel gemacht, daß Bulgarien einer Drohung der Verbündeten nicht standhalten und demobilisieren werde. Gleichzeitig verkündete er aber auch offen, daß Bulgarien der Feind Griechenlands sei. In dem Augenblick, als der König erkannte, daß das Verbleiben von Benizelos zum Kriege führen würde, mußte Benizelos abgehen. Die Neutralität Griechenlands ist der Voraussetzung nach gerettet.

Der Druck auf Griechenland.

(SC) Aus London wird gemeldet: „Times“, „Morning-Post“, „Daily News“, „Chronicle“ u. dgl. erklären übereinstimmend, das einzige Mittel, der unerträglichen Lage in Griechenland ein Ende zu machen, sei die Landung einer starken Truppenmacht, welche von einem großen Geschwader in den griechischen Gewässern unterstützt werden müsse. Von König Konstantin müsse eine unbedingte Erklärung über seine Absichten verlangt werden.

Englische Drohungen gegen Griechenland.

(TU) „Morningpost“ wirft die Maske Griechenlands gegenüber ab und schreibt: Es ist wohl nicht überflüssig, Sir Edward Grey zu erinnern, daß die Zeit da ist, Entschlossenheit zu zeigen. Große Ideale sind nicht genug, man muß loslagern. Der Dardanellenkrieg ist uns teuer geworden, war aber nicht der einzige Fehler im Orient. Ein

Balkanstaat ist schon verloren, jetzt gilt es, den Verlust des zweiten zu verhüten. Wir haben das Recht, die betreffenden Länder zu fragen: Freund oder Feind? Wenn Griechenland unser Freund ist, muß es uns mit Heer und Flotte helfen.

Die Truppenlandung eingestellt.

(H) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Athen vom 6. Oktober mittags: Die gestern begonnene Truppenlandung des Vierverbands in Saloniki ist bis zur Klärung der Lage eingestellt worden.

Grossfürst Nikolai nach Nisch.

(H) Russische Blättermeldungen zufolge wird der frühere Generalissimus Großfürst Nikolai Nikolajewitsch Mitte Oktober nach Nisch und Cetinje reisen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Bericht.

Aus Wien wird amtlich vom 7. Oktober gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsstärke an der Südwestfront beschränkte sich gestern auf die gewöhnlichen Gefechtskämpfe. Nur gegen den Nordteil der Hochfläche von Dobrodo bei Peteano bestanden Abteilungen eines italienischen Mobilmilizregiments anzugreifen. Diese Unternehmung scheiterte vollständig. Unsere Truppen jagten den Feind in der Nacht bis in seine Bepflanzung zurück.

Der italienische Bericht.

Antikriegs-Heeresbericht. Im Terrageolett besetzte eine unserer Kolonnen auf der Straße nach Rovereto am 6. Oktober die Ortshäuser Camperi und Alla Volla am Südhange des Sasso del Gommio (Hochfläche von Vigevenza). Der Feind räumte auch eiligst den benachbarten Flecken Piazza und zog sich gegen Bobbio zurück, verfolgt vom wirksamen Feuer unserer Artillerie. Zu kleinen Zusammenstößen kam es bei Filton bei Solas auf dem Sattel zwischen Fella und Dogna südwestlich von Leopoldo, ferner gegenüber Peteano, auf dem Nordhang des Ghrzer Karstes. Der Gegner wurde zurückgedrängt und ließ auch einige Gefangene in unseren Händen.

Giolitti lebt ab.

(H) Italienische Blätter melden, daß auf einer Konferenz politischer Persönlichkeiten abermals der Versuch gemacht wurde, Giolitti zu veranlassen, im Ministerium Salandra ein Portefeuille anzunehmen; Giolitti hat das Anerbieten abgelehnt.

Der türkische Krieg.

(W) Mitteilung des Großen Hauptquartiers: An der Dardanellenfront nichts von Bedeutung, außer gelegentlichem Feuer von beiden Seiten an einzelnen Stellen. Drei türkische Torpedoboote näherten sich der Mündung der Keresoisbucht und beschossen unsere kleinen Flöße. Durch Gegenfeuer unserer Batterien am asiatischen Ufer erlitten sie auf einem Torpedoboote einen Brand, worauf die Boote sich entfernten. Im übrigen nichts Neues.

Vom Seekrieg.

Aus Angst vor den U-Booten.

(H) Die englischen Orientlinien haben wegen der Tauchbootgefahr im östlichen Mittelmeer die Fahrten östlich von La Valette bis Malta eingestellt.

Die holländische Schiffsfahrts-Gesellschaft erhielt die Nachricht, daß der Dampfer „Terebrom“ (1662 Tonnen) bei Sverne gestunken ist. Die 24 Mann zählende Besatzung wurde gerettet. Die Gesellschaft glaubt, daß der Dampfer auf eine Mine gestoßen ist.

Das deutsche Auswärtige Amt hat der norwegischen Gesandtschaft in Berlin mitgeteilt, es habe die Mitteilungen über den Untergang des norwegischen Dampfers „Magda“, die die Gesandtschaft dem Auswärtigen Amt auf Grund der feierlichen Verhandlungen gemacht, mit den dienstlichen Berichten der Kommandanten derjenigen Unterseeboote verglichen, die zur Zeit des Unterganges der „Magda“ sich in dem betreffenden Gebiete befanden. Keiner dieser Berichte gab Anhaltspunkte dafür, daß der Dampfer von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist.

Kleine Kriegsnachrichten.

Die Ausfuhr von Wollnen, Koll, Zinn, Blei, Wolfrub und roten Kluben aus Ostland ist verboten worden.

W Das Reutersche Bureau meldet die Verlobung des Präsidenten Wilson mit Frau Norman Golt. Die Vermählung wird wahrscheinlich im Dezember stattfinden.

Das Blatt „Dien“ meldet aus Bukarest, daß der eingestellte Eisenbahnverkehr zwischen Bulgarien nach Rumänien wieder aufgenommen ist.

Die Bahnlinie Mustafa-Basch-Dedegatsch wurde von dem bulgarischen General übernommen. Der Verkehr der Bahnzüge wird demnächst beginnen.

Der Oberpräsident und der Landeshaupmann der Provinz Ostpreußen überbrachte dem Reichspräsidenten die Glückwünsche der Provinz und übergab ihm zum besten der im kämpfenden Truppen den Betrag von 25 000 Mark.

Der deutsche außerordentliche Botschafter in Konstantinopel, Fürst Sosenhof, war auf seiner Rückreise von Konstantinopel in Sofia eingetroffen und wohnte am 6. Oktober im königlichen Palast. Von dort ab ging der Botschafter nach Bukarest ab, reist, wo er sich einige Tage aufhalten wird.

WTB Der Verlust dem G. Sohlen und dem Ingenieur des Großkreuzens, dem Metallwaren in Düsseldorf, Arone 3. R.

Westfale

! Namen, einen Schaden, mittelung eines nach der Telephon nicht. Die nur an den halten, der nach 8 839 den Glas des in ist. Dabei ist nicht auch den eigenes mitwirkte dieser Hinsicht des Reichsgericht hat, es fahrlässig gram irgendw. Abänder nicht bloß in Ziff im einzelnen betreffenden Teil wie hoch diese genen Selbstverders zu bewerten den befonderen

(Vortrag u. fisch oder Salz gemachter Fisch; so nennt man ihn leider bei uns bekannt, und da fonsers dazu g. erlegen. Er en dieses, ist sehr Die Hausfrauen der Kochkunst h. haushalt den ge. pessen, da darf. neu uns zugäng nicht übersehen haben nun Son. durch Vortrag fennen zu lern. Reinhard mit um 5 Uhr ein. Altpfisch ha. bereite Fischger. Jede Hausfrau, Ernährung ihrer sen anregenden

Vismersch, hielte sich am tagdie ab, ind. Eiferucht auf e. schuß abfeuere. schwere Schuß. das Mähren. mußte der Rebo. hms gebracht w. „Gamm, Donnerstag früh. Weile im Sägew. Jähording am. bei den großen. reize Nahrung. Zeit zu einem u. Witterstein am. Die alsdann er. verfügbaren Str. aber bei der g. richtigen. Leichter. verringerten die. an dem Brand. Dellingstraße. sind niedergebr. her Schaden en. gefaßt wurde. Mann das Feuer. und den Dampf. stirma ist bereit. einem gleich gro. worden.

(S) Dortmund. Schwurgerichts. landesgerichtsprä. holtgrenen. richtspräsident. ausen aus A. Verhandelt wurde. zu kamen im. Frau Dreher. jeborene Hohe. verstraße 30 w. lentlichen M. hatte. Die Ang. getrennt lebt, so. der Strafammer. Beschäftigt durc. Zeugnisse wissen. die Unfallgefähr. die Öffentlichkeit. hndlung ausgef. hmbiger Verh. schworen die. nicht verhängte. trafe von 1.

Gebt

Propaga

Sonntags von 8 von 12-2

Neueste Kriegsdepeschen.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Grosses Hauptquartier, 8. Okt. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach den vergeblichen Durchbruchversuchen der Franzosen am 5. und 6. Oktober war der gestrige Tag in der Champagne verhältnismässig ruhig. — Das Grabenstück südlich des Nivarin-Gebüsches, das die Franzosen noch besetzt hielten, wurde vormittags durch Gegenangriff gehoben, wobei einige Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand fielen. Gegen Abend nahm das feindliche Artilleriefeuer wieder zu. Nachts kam es an einzelnen Stellen zu Infanterieangriffen, die sämtlich abgewiesen wurden. Bei einem erfolgreichen Vorstoss auf eine vorgeschobene feindliche Stellung südlich von St. Marie a. P. nahmen wir dem Feinde 6 Offiziere und 250 Mann Gefangene ab. — Südlich der Argonnen bei Malancourt wurden mehrere feindliche Minenstellen durch Sprengung zerstört.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Russische Angriffe nördlich von Rosjany und südlich des Wisniew-Sees sind abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linjungen.

Bei Nowel und Dmyt (südwestlich von Pinsk) sind russische Postierungen von uns vertrieben. — Unser Angriff in der Gegend nordwestlich von Czartorhaz macht Fortschritte.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen von Bothmer wiesen mehrere russische Angriffe ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Übergang über die Drina, Save und Donau nimmt einen günstigen Verlauf. — Südwestlich von Belgrad sind 4 Offiziere und 396 Mann zu Gefangenen gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet. Gegenüber von Kam fielen nach Kampf 3 Geschütze in unsere Hand.

Der österreichische Bericht.

Aus Wien wird amtlich vom 8. Oktober gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind griff gestern auf der ganzen ostgalizischen und woiwynischen Front an. Seine unter großem Kräfte- und Munitionsaufwand geführten Angriffe blieben ohne Erfolg. An der bessarabischen Grenze, auf den Höhen nördlich des Dniestr und an der Strypa brachen die russischen Sturmkolonnen zusammen, ehe sie an unsere Hindernisse herankamen. Nordwestlich von Tarnopol drangen die Russen an zwei Stellen in unsere Schützengräben ein, wurden aber durch herbeieilende deutsche und österreichisch-ungarische Unterstufen heute morgen wieder zurückgeschlagen. Ein ähnliches Geschehnis hatte der feindliche Angriff auf das nordwestlich von Kremienec liegende Dorf Sapanol, das gestern als Mittelpunkt erbitterter Kämpfe mehrmals den Besitzer wechselte, nun aber wieder fest in unserer Hand ist. Ebenso waren wir südwestlich Olkha überlegene russische Kräfte im Nachkampf zurück, wobei sich das Infanterieregiment Nr. 89 und das Landwehr-Infanterieregiment Terschgen Nr. 31 besonders hervortat. Sehr heftig wurde auch südlich von Olkha gekämpft. Nördlich und nordöstlich von Polki gewannen unsere Gegenangriffe neuerlich Raum. Wir entzissen dem Feinde die Dörfer Lisowo und Galszka. Insgesamt wurden in den gestrigen und vorgestrigen Kämpfen auf woiwynischem Boden etwa 4000 Russen gefangen genommen; der Gegner erlitt sehr große Verluste.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Übergang der österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte über die untere Drina, die Save und die Donau wurde fortgesetzt. Die Versuche der Serben, unsere Unternehmungen zu stören oder zu vereiteln, scheiterten an allen Punkten.

Die Ententebrüder schon auf serbischem Gebiet?

(TU) Nach dem „Matin“ haben die englisch-französischen Truppenaufschüßungen vier Kilometer von den Hafenanlagen entfernt stattgefunden. Die Truppen werden mit größter Beschleunigung nach der Grenzstation Gwageli gebracht. Die Stadt Saloniki wurde von keinem Soldaten betreten, da die Bahnstrecke außerhalb der Stadt liegt. Die Truppen sollen zum Teil bereits auf serbischem Gebiet sein.

Der bulgarische Oberbefehlshaber.

(W) Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur. Der König richtete an den Ministerrat ein Schreiben, in welchem er diesen benachrichtigt, daß er in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber sämtlicher Streitkräfte des Reiches den Kriegsminister General Jelom mit dem Oberbefehl über die bulgarische Armee beauftragt habe.

Strenge Neutralitätspolitik Griechenlands.

(TU) „Paris Journal“ meldet aus Athen, daß nach Mitteilungen von halbamtlicher Seite das neue Kabinett dafür ist, gemäß dem Willen des Königs eine strenge Neutralitätspolitik allen Mächten gegenüber zu befolgen. Der König soll erklärt haben, daß er auf jeden Fall neutral bleiben würde und mit keiner Macht in einen Kriegszustand zu geraten wünsche, weder mit Deutschland oder Österreich-Ungarn, noch mit Frankreich oder dessen Verbündeten. Er ist der Meinung, daß der griechisch-serbische Vertrag von 1913 Griechenland unter den heutigen Umständen nicht verpflichte, Serbien Hilfe zu leisten.

Wie stark ist die Balkanarmee der Mittelmächte?

(TU) Die Londoner Presse kommentiert die Neuermüdung über die Stärke der deutsch-österreichisch-ungarischen Armee gegen Serbien sehr eifrig. Vor wenigen Tagen hieß es, es existiere überhaupt keine Offensivarmee der Zentralmächte gegen Serbien. Alle Nachrichten hierüber seien deutscher Bluff, um auf Bulgarien Eindruck zu machen. Heute wird die von Reuter gebrachte Bularester Schätzung von 400 000 deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen für eher zu niedrig gegriffen erklärt. In Paris lägen Nachrichten aus Saloniki vor, nach denen Deutschland im ganzen 600 000 Mann für die Balkanaktion zur Verfügung habe. — Nach einer Petersburger Nachricht der „Politischen“ ist der bulgarische Aufmarsch beendet. Die bulgarische Artillerie sei hervorragend versorgt und verfüge über die allerbesten Kanonen.

Feindliche Truppenlandungen in Dedeagatsch?

(TU) Die englisch-französischen Verbündeten bereiten Truppenlandungen in Dedeagatsch vor, um von dort aus Konstantinopel zu bedrohen.

Mutterberatung.

Montag, den 11. Okt., nachm. 4 Uhr beginnend, findet Mutterberatung statt und zwar von jetzt ab im Wohlfahrtsverein der Gelsenkirchener Bergwerks-Alten-Gesellschaft am Klosterweg durch Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Feinmann. Die Mütter haben ihre Säuglinge mitzubringen.

Anwesende Kranke und Reconvaleszenten sind von der Beratung ausgeschlossen.

Vaterländischer Frauen-Verein für Kamen.

Damenhüte

werden schnell und billig umgarniert.

Gebr. Reil, Kamen

Bahnhofstr. 7. 1144

Heeren.

Mutterberatung findet nächsten Dienstag, 4 Uhr nachmittags, in der Kleinkinder-Bewahrschule statt.

Stedrüben-Verkauf

Heil.

Samstag, den 16. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, werde ich für Herrn Lippmann in Heil

3 Morgen gut geratene Stedrüben,

auf den Schüren, in der Nähe des Wirts Solbe, nummerweise gegen bar oder Kredit bis zur Ernte zum Verkauf aussetzen.

Heil.

Brüggemann.

Rohherd, Bettstelle mit Matratze, Tisch und Stühle

umständehalber zu verkaufen.

11643 Kämmerstr. 23.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Bericht.

Aus Wien wird amtlich vom 8. Oktober gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen die Hochflüge von Bielgerentz setzten die Italiener gestern nachmittag an der ganzen Front mit starken Kräften zu einem Gegenangriff an, der gleich allen früheren blutig abgewiesen wurde. Besonders heftig tobte der Kampf um einen unserer Stützpunkte nordöstlich der Maronia-Berge. Hier führten drei feindliche Bataillone dicht gedrängt vor, drangen durch die zerstörten Hindernisse ein, wurden aber durch Abteilungen des österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 14 mit dem Bajonett herausgeworfen. Der ganze Angriff erdete mit der Flucht der Italiener in ihre Ausgangsstellung. Auf dem Nordteil des Doberdo-Abchnitts griff der Feind wieder vergeblich an. Bei Selz verjagten die Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 87 die Italiener aus einem in ihrer Kampflinie gelegenen Steinbruch, schlugen die Gegenangriffe ab und sprengten die feindlichen Stellungen.

Der italienische Bericht.

WTB Amtlicher Heeresbericht. Auf der Hochflüge nordwestlich von Arviero führte die Kampfaktivität unserer Truppen am 3. und 5. Oktober und in der Nacht zum 6. Okt. zu ziemlich heftigen Zusammenstößen auf der Frontlinie von Monte Marino, über die Mündung des Oranratales, von Astico bis zum Fondatal, südlich vom Dürerberge. Unterstützt durch Artilleriefeuer hatten die unsrigen überall die Oberhand. Im Gellatal versuchten feindliche Abteilungen in mehreren Gruppen verteilte, sich an die behaupteten Abhänge der Höhe südlich vom Flüsse zu schleichen. Sie wurden mit Verlusten zurückgeschlagen und ließen einige Offiziere und 10 Soldaten in unseren Händen. Auf dem Karst belästigte der Feind am Morgen des 6. Oktobers unsere Stellungen auf dem linken Flügel unserer Linie im Abschnitt des Monte San Michele mit lebhaftem Feuer. Eine Abteilung unserer Infanterie brach in die Schützengräben ein, die sich gegen den Abhang des Monte San Michele erstreckten. Wir schlugen Angriffe des Feindes, der diese Gräben besetzt hielt, in die Flucht und machten 26 Gefangene.

Bekanntmachung.

Durch den Landsturmaruf vom 23. Mai 1915 wird die ganze jüngste Jahrgangsklasse des 1. Aufgebots betroffen, soweit die Aufgerufenen das 17. Lebensjahr bereits vollendet haben oder sobald sie dieses Lebensjahr vollenden. Für diejenigen Landsturmpflichtigen, die erst nach dem 10. Juni 1915 das 17. Lebensjahr vollenden, besteht die Verpflichtung zur Anmeldung zur Landsturmrolle mit dem Zeitpunkt des Eintritts in das wehrpflichtige Alter. Um täpliche Meldungen zu vermeiden, hat am 15., 16. und 17. eines jeden Monats im hiesigen Militärbüro, Zimmer Nr. 11 des Rathhauses, und zwar persönlich unter Vorzeigung des Geburtscheines oder in Ermangelung des letzteren des Hausstandsbuches der Eltern, der Dienstbücher oder Versicherungskarten die Anmeldung zur Landsturmrolle von den in Kamen wohnenden Wehrpflichtigen zu erfolgen, die bis dahin das 17. Lebensjahr vollendet haben.

Wer die Anmeldung zur Landsturmrolle nicht bewirkt, wird mit Gefängnis von 6 Monaten bis zu 5 Jahren bestraft (Militär-Str. G.-B. § 68), sofern nicht härtere Strafe verwirkt ist.

Die Polizeiverwaltung.

J. B.: Monninghoff, Stadtrat.

Winter-Ausgabe

des

U B C-Fahrplan

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk. In Bezug auf Druck und Papier mustergültig. Enthält sämtliche Haupt- und Nebenstellen, Kleinbahnen etc. des Industriebezirks.

Uebersichtliche

Taschen-Fahrplan.

96 Seiten stark.

Nur 10 Pfennig

Zu haben in der

Buchhandlung der Kamener Zeitung

Kamen, Weststr. 10.

WTB Der österreichische Kaiser verlieh dem Gefandten Dr. Krupp von Bohlen und Halbach in Essen und dem Ingenieur Ehrhardt-Düffeldorf das Großkreuz des Franz-Josephs-Ordens, dem Direktor der Rheinischen Metallwaren und Maschinenfabrik Voeller-Düffeldorf den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse.

Westfalen u. Rheinland.

! Kamen, 9. Okt. (Verschiedenes.) Für einen Schaden, der durch unrichtige Uebersetzung eines Telegramms entsteht, haftet nach der Telegraphenordnung die Reichspost nicht. Vielmehr kann der Geschädigte nur an den schuldigen Beamten halten, der bei einer Fahrlässigkeit nach § 839 des Bürgerlichen Gesetzbuchs zum Ersatz des verursachten Schadens verpflichtet ist. Dabei ist aber immer zu beachten, ob nicht auch den Geschädigten selbst ein eigenes mitwirkendes Verschulden trifft. In dieser Hinsicht kommt in Betracht, daß, wie das Reichsgericht bereits früher entschieden hat, es fahrlässig ist, wenn in einem Telegramm irgendwelche erhebliche Zahlen vom Empfänger nicht in Buchstaben, sondern bloß in Ziffern angegeben werden. Ob im einzelnen Falle eine Fahrlässigkeit des betreffenden Telegraphenbeamten vorliegt und wie hoch diese gegenüber dem eben gekennzeichneten Selbstverschulden des Telegrammabnehmers zu bewerten ist, hängt natürlich stets von den besonderen Umständen des Falles ab.

(Vortrag über den Klippfisch.) Der Klippfisch oder Salzstich ist ein durch Salz haltbar gemachter Fisch; wird er dann noch getrocknet, so nennt man ihn Klippfisch. Dieser Fisch ist leider bei uns noch gar nicht oder nur wenig bekannt, und doch ist gerade dieser Fisch besonders dazu geeignet, das teure Fleisch zu ersetzen. Er enthält ebenso viel Eiweiß als dieses, ist sehr schmackhaft und viel billiger. Die Hausfrauen müssen jetzt so manches in der Küche hinzulernen, sie müssen ihren Haushalt den vorhandenen Lebensmitteln anpassen, da darf auch dieses überaus wichtige neue uns zugänglich gemachte Nahrungsmittel nicht übersehen werden. Unsere Hausfrauen haben nun Sonntag Gelegenheit, diesen Fisch durch Vortrag und aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Im Saale des Herrn Reinhard wird Herr L. Wichterberger um 5 Uhr einen Vortrag über den Klippfisch halten, nach welchem fertig zubereitete Fischgerichte herumgereicht werden. Jede Hausfrau, der es ernst ist mit der guten Ernährung ihrer Familie, veräume daher diesen anregenden Vortrag nicht.

Wilmersloh, 9. Okt. (Liebesstragodie.) Hier spielte sich am Mittwochabend eine Liebesstragodie ab, indem ein junger Burche aus Wilmersloh auf ein Mädchen einen Revolverbeschuss abfeuerte und dann sich selbst eine schwere Schußverletzung beibrachte. Während das Mädchen mit dem Schreien davonkam, mußte der Revolverheld ins Linnaer Krankenhaus gebracht werden.

* Hamm, 9. Okt. Großfeuer entstand Donnerstag früh gegen 5 Uhr auf unermittelte Weise im Sägewerk der Firma Schnepfer und Johndring am Bahnhof. Das Feuer fand bei den großen dort lagernden Holzvorräten reiche Nahrung und entwickelte sich in kurzer Zeit zu einem ungeheuren Brandherd, dessen Widerschein am Himmel weit hin sichtbar war. Die alsbald erscheinene Feuerwehre hatte alle verfügbaren Strahlrohre in Tätigkeit, konnte aber bei der großen Hitze nur wenig ausrichten. Leichter Regen und mäßiger Wind verringerten die Gefahr für die unmittelbar an dem Brandplatz liegenden Häuser der Dellingstraße. Die vorhandenen Werkgebäude sind niedergebrannt, und es ist ein sehr großer Schaden entstanden. Einer Dampfseifenfabrik wurde dadurch vorgebeugt, daß ein Mann das Feuer unter dem Kessel herausschaffte und den Dampf abblasen ließ. Die genannte Firma ist bereits vor etwa 15 Jahren von einem gleich großen Brandunglück heimgeführt worden.

(S) Dortmund, 9. Okt. Der gestrige Schwurgerichtssitzung wohnten Herr Oberlandesgerichtspräsident Erzelenz, Dr. v. Folgreven aus Hamm und Herr Landgerichtspräsident Geheimrat Dr. Vard. ausen aus Dortmund längere Zeit bei. Verhandelt wurde gegen die am 1. März 1874 in Kamen im Kreise Hamm geborene Ehefrau Dreher Franz Vohsdorf, Johanna geborene Wöhe aus Dortmund, zuletzt Stahlverleiherin 30 wohnend, die sich wegen wissentlichen Meineides zu verantworten hatte. Die Angeklagte, die von ihrem Mann getrennt lebt, soll am 3. Februar d. J. vor der Strafkammer in einer Berufungssache ihre Eidspflicht durch die Abgabe eines falschen Zeugnisses wissentlich verlegt haben. Nachdem die Angeklagte verlesen worden war, wurde die Öffentlichkeit während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Nach beinahe sechsständiger Verhandlung sprachen die Geschworenen die Angeklagte schuldig. Das Gericht verhängte gegen sie eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten.

Gebt das Goldgeld heraus!

Propaganda-Verkauf

Sonntags von 8 bis 10 Uhr und von 12 bis 2 Uhr geöffnet.

Decken Sie jetzt Ihren Bedarf in Herbst- und Winterwaren. Benutzen Sie die bereits erschienene 4-seitige Beilage als Führer bei Ihren Einkäufen.

Bekannte Fahrtvergütung bei Einkäufen von 20 Mark an.

Basse &

Uerpmann

Iserlohn.

Herbst-Neuheiten in Ueberziehern, Anzügen, Joppen, Hosen

für Herren, Jünglinge und Knaben.

Grösste Auswahl!

Billige Preise!

1158

Spezialhaus **Wilh. Etling**, Kamen, Weststraße 15.



Vergebens ist nun alles Hoffen
Auf eine frohe Wiederkehr.
Weil du den Heldenod erlitten,
Ist diese Hoffnung nun nicht mehr!
Du ruhst nun in der fremden Erde,
Fern von der Heimat, ach wie schwer.
Wir hätten ihn bei uns so gerne,
Der uns geliebt hat so sehr.
Er war der Gattin Stolz und Glück
Und seines Kindes große Freude,
Doch ach, er kehrt nie mehr zurück.
So jung must Du Dein Leben lassen,
Zerstört ist unser ganzes Glück.
Kein Weinen, kein Flehen bringt Dich
zurück.
Fern Dein Grab, tief unser Schmerz,
Nun ruhe sanft, Du teures Herz.

Den Heldenod fürs Vaterland starb am
12. August infolge eines Brustschusses mein her-
zensguter, unvergesslicher Mann, der liebe, treu-
sorgende Vater meines Kindes, unser lieber, guter
Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel
und Nefte, der

Gefreite der Reserve

Paul Graner

Füsillier-Regt. 34, 11 Komp.

im blühenden Alter von 28½ Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Paul Graner
geb. Hedw. Rauer
nebst Kind, Eltern,
Schwiegereltern
und Geschwister.

Bergkamen, Kamen, Diesteln, Dinslaken,
Waldenburg, Dittersbach, Niedersteine, Russland,
Frankreich, den 9. Oktober 1915. 1165



So früh schon deckt der Todesschleier
Dir sanft Dein liebes Angesicht,
Doch Du, Geliebter, bleibst uns teuer
Bis einst auch unser Auge bricht.
Hier müssen wir es still ertragen,
Der Liebe Tränen fliessen fort,
Bis einst nach diesen Lebenstagen
Wir wiedersehn Dich ewig dort.

Den Heldenod fürs Vaterland starb am 10.
September in Feindesland mein innigstgeliebter,
herzensguter, unvergesslicher Mann, der treusorgende
Vater meiner 4 Kinder, unser geliebter Sohn, Schwie-
gersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Wehrmann

Heinrich Böckmann

4. Kompagnie, Inftr.-Regt. Nr. 61,
im Alter von 34 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Klara Böckmann
geb. Lechleitner.

Kamen, Overberge, Rünthe, Frankreich und
Russland, im September 1915. 1149



Den Heldenod für Kaiser und Reich starb
am 17. September 1915 unser Kamerad, der

Unteroffizier und Bataillons-Tambour

Georg Hettich

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der
österreichischen Tapferkeitsmedaille.

Er war stets ein gutes Mitglied, sein Anden-
ken bewahren wir weit übers Grab hinaus. 1162

Untffz.-Korps 9. Komp. L.-J.-R. 22.

Für unsere Soldaten

bedeutet eine gute Unterkleidung eine Erleichterung
des Dienstes.

Hosen

Hemden

Jacken

Socken

nahtlose Unterhose

für die Kavallerie.

Grösste Haltbarkeit bei billigsten Preisen.

Feldpostsendungen werden von
meinen Geschäften aus erledigt.

Emil Gerdts, Kamen.

Nex-Einlochgläser

zum Einkochen von Fleisch und Gemüse sind in allen Größen
wieder angekommen. 1159

Ebenso Blechbüchsen zum Versand ins Feld geeignet.

Julius Schetter, Markt 25.



16^{er} (Sacketäner)

Sonntag, den 10. Oktbr.,
nachmittags 5 Uhr,

Monats-Versammlung

im Vereinslokal.
1167 Der Vorstand.



Särge

Särge in Tannen, Buchen,
Pittschpine, Eiche liefert wie
bekannt, gut verarbeitet, schnell
und bei mäßigen Preisen
W. Hillmann,
Wallstraße 3.

1119

Kavallerieverein
Kamen.

Sonntag, den 10. Oktbr.,

General-Versammlung

im Vereinslokal.
1155 Der Vorstand.



Wertverein Grillo I u. II.

Sonntag, den 10. Oktbr. 1915:
nachmittags 3 Uhr,

General-Versammlung.

Um der Wichtigkeit bittet
um rege Beteiligung
Wwe. S. Freisendorff,
1154 Der Vorstand.

Vortrag mit Kostproben!

Hierdurch laden wir die Frauen und Mädchen von
Kamen und Umgegend zu einem Vortrag ein, welcher am
Sonntag, den 10. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Saale des
Herrn W. Reinhard stattfindet.

Herr Dr. Wittenberg von Berlin spricht über:

**„Die Verwendung von Klippfisch als her-
vorragendes billiges Nahrungsmittel.“**

Nach dem Vortrage werden verschiedene Kostproben, deren
Zubereitungsweise erläutert wird, unentgeltlich verabreicht. Bitte
kleine Löffel mitzubringen. Näheres siehe Artikel dieser Zeitung.

Eintritt frei!

Der Hilfsverein
für Kriegsfürsorge.

Der Vaterländische
Frauen-Verein Kamen

Kinder haben keinen Zutritt.

Central - Theater

im Saale des Herrn Wirts Rieder, Markt.
Eigene elektrische Lichtanlage. — Gute elektrische Ventilation im Saale.

Sonntag, den 9. Oktober, abends 8½ und Sonntag,
den 10. Oktober 3—11 Uhr für Erwachsene.
Die erhabenste und gewaltigste Filmschöpfung aller
Zeiten in 6 Akten.

Quo Vadis?

Diese historische Tragödie aus der Zeit der Christenver-
folgung durch den grausamen Kaiser Nero schildert und zeigt
uns die Leiden und den frommen Mut der ersten Christen
und Märtyrer. Nero schritt über die Erde, wütend wie ein
Sturm, zerstörend wie eine Feuersbrunst, Trauer und Schmerz
verbreitend, wie der Tod. Aber ein neues leuchtendes Sym-
bol des Friedens entstand aus jenen Tränen und aus jenem
Blut, die Liebe und die Freiheit.

Kriegsberichte hochinteressant für Jedermann.

Trotz enormer Unkosten Eintrittspreis nur 40 und 60 Pfennig.

Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein
1152 **Die Direktion.**

Totalausverkauf.

Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich
sämtliche

**Winterhüte für Damen und
Kinder, Federn, Bänder,
Blumen und Fantasien.**

zu und unter Einkaufspreis.

Frau Maria Wilmsen,
Kamen, Weststr. 90.

Eingang Königsstr.



**Vereinigung des
16. Armee-Korps**
für Kamen und Umgegend.

Sonntag, den 10. Oktbr.,
abends 7 Uhr:

Versammlung

beim Wirt Friedrich Meune,
Weststraße.

1166 Der Vorstand.

Auf dem Wege von Bedding-
hausen nach Altenmethler ein

Vorspäher
verloren.

Wiederbringer erhält Be-
lohnung.
Wwe. S. Freisendorff,
1148 Altenmethler.

Turn-Verein
zu Kamen.

Damen-Abteilung.

Sonntag, den 10. Oktbr.,

Plusflug.

Abfahrt um 12½ Uhr mit der
Straßenbahn vom Staatsbahnhof.

Der Vorstand.

Stellung

als Haushälterin. Wegen
mit Kind bevorzugt.
E. K., Kamen,
1153 Hammerstraße 137.

Kriegs-Postkarten
vorrätig in der Buchhandlung der
Kamener Zeitung.

Kammerer Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Frauen und Jungend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 121 (2. Blatt)

Sonnabend, den 9. Oktober 1915

43. Jahrgang.

Die Kitchener-Armee.

(W) Etwa ein Jahr ist verflossen, seit der Begriff der „Kitchener-Armee“ zuerst auftrat. Alle anderen Kriegführenden hatten Heere, die auf der mehrjährigen allgemeinen Wehrpflicht beruhten; England unternahm es, Armeen aus der Erde zu stampfen. Die anderen Völker rangen um den Sieg mit Truppen, die das Ergebnis der Arbeit vieler Jahrzehnte waren; England nahm den Wettbewerb mit ihnen auf, indem es Freiwillige aufrief und sie in den großen Kampf hineinstellte.

Es hat lange gedauert, bis diese „Kitchener-Armee“ den Weg vom Wohnzimmer durch die Kaserne, über den Übungsplatz, über den Kanal, durch das halb englisch gewordene Nordfrankreich, in den Schützengraben, in den wirklichen Krieg, Aug in Aug mit dem deutschen Gegner gefunden haben. Erst die Kämpfe der letzten Septembertage haben zu einer genauen Bekanntschaft der Deutschen mit richtigen Kitchener-Divisionen geführt — und den Deutschen in Gestalt von zahlreichen englischen Gefangenen die Unterlage geboten, sich ein zuverlässiges Bild von diesem Gegner zu machen. Und dieses Bild ist nicht erhebelnd:

Eine große Zahl der Leute war gezwungen, in die Kitchener-Armee einzutreten, da sie von ihren Arbeitgebern entlassen wurden. Teilweise wurden auch Flugschriften verteilt, die ihnen zu verstehen geben, daß sie brotlos würden, falls sie sich nicht anwerben ließen. Die meisten der Leute sind nur unwillig in den Krieg gezogen, da sie sich nicht als Soldaten betrachten. Sämtliche Gefangenen machen einen unwillkürlichen Eindruck und sind zum großen Teil aufrebelnd, daß sie aus der Front heraus sind.

Die Ausbildung in der Heimat bestand hauptsächlich in Marschübungen. Ein großer Teil der Leute hat überhaupt nicht geschossen, die anderen ein- bis dreimal, insgesamt 50 Patronen. Bis vor kurzem erzählten sie noch mit Holzgewehren; ein Teil wurde erst im Juli ein gleicher Teil kurz vor dem Abtransport nach Frankreich mit Gewehren ausgerüstet. Nur einige unter den Leuten haben ein- bis zweimal Schützengraben ausgehoben.

Die Offiziere überlassen die Ausbildung den schon wenige Wochen nach Eintritt ins Heer zu Unteroffizieren beförderten Leuten; von den sogenannten „Drilling Sergeants“, alt gedienten Unteroffizieren, sind nicht mehr viele in der Heimat.

Nach der Ankunft in Frankreich hörte jede Ausbildung auf. Eine Reihe von Übungs-märschen führte die Leute allmählich der Front näher. Erst kurz vor den letzten großen Kämpfen kamen sie in die Gräben. Sie sagen allgemein an, daß ihnen bis zum letzten Augenblick nichts von dem bevorstehenden Gefecht bekannt war. Ein Bataillon war erst einige Stunden in der zweiten Linie, als es beim deutschen Gegenangriff umzingelt wurde; sämtliche Offiziere fielen, und unter dem Feuer deutscher Maschinengewehre blieb fast niemand übrig. Die bereitgestellten Verstärkungen griffen überhaupt nicht in das Gefecht ein. Ein anderes Bataillon, gleichfalls umzingelt, dabei von der eigenen Artillerie geschädigt, erlitt so schwere Verluste, daß sich der Rest auf Befehl des Regimentsführers ergab. Ein drittes Bataillon wurde von seiner Brigade abgeschnitten, erhielt keine Unterstützung; mehrere Kompanien wurden gänzlich aufgerieben.

Gefangene, die einer Reihe anderer Bataillone angehörten, nahmen an dem Angriff teil, den die Engländer selbst unternahmen. Sie sagen, daß die ganze Front dabei in Auflösung geraten sei, da die erwarteten Verstärkungen nicht eingetroffen sind. Verluste seien besonders durch Maschinengewehrfire sehr groß gewesen. Sie glauben nicht, daß viele Leute der Brigade übrig blieben. Die Offiziere seien entweder gefallen oder gefangen genommen.

So sind, alles in allem, die Kitchener-Divisionen für die Offensive geeignet. Da die Leute zum Teil überhaupt noch nicht im Schützengraben waren, fehlt ihnen auch die hier notwendige Fähigkeit. Sie machten, trotzdem viele sehr bald nach ihrem Einrücken in die vordere Linie gefangen waren, einen abge-spannten, müden Eindruck. Sie ergaben sich einmal flüchtig, sehr bald und hielten nicht durch. Sie geben zu, daß sie froh sind, heraus zu sein, und sprachen sich sehr ungehalten über die Unfähigkeit ihrer Offiziere aus. Letztere, ebenso die Leute, sind meistens sehr jung. Man sieht außergewöhnlich viel schlecht gewachsene Leute. Die Disziplin ließ alles zu wünschen übrig. Einen guten Eindruck machte nur der größte Teil der Unteroffiziere.

Ein Bild, das zu denken gibt! Wir erinnern die Freigabe der allgemeinen Wehrpflicht, und zwar einer durch 100 Jahre jedem Deut-

schen in Fleisch und Blut übergegangen, die Engländer die Folgen ihres Systems.

Wie wir vom westlichen Kriegsschauplatz hören, haben Engländer, Franzosen und Belgier versucht, Verschiebungen unserer Streitkräfte hinter der Front dadurch zu stören oder unmöglich zu machen, daß sie in zahlreichen Fällen im Rücken unserer Armeen aus Flugzeugen Soldaten absetzten, welche, mit Sprengmitteln ausgerüstet und in Zivilkleidung, Verschiebungen an den Kunstbauten vornehmen sollten. Außerdem entwandten sie über Holland nach Belgien eine große Anzahl von Personen mit den gleichen Aufgaben. Auch diese groß angelegte Unternehmung beweist, welche Bedeutung den letzten Angriffen beigelegt wurde. Aber auch diese Absichten sind an der Wachsamkeit unserer Truppen und Behörden gänzlich gescheitert.

Ehren-Tafel.

Ein heldenhafter Beobachter.

Am 20. Dezember 1914 standen mittlere Minenwerfer des Pionier-Regts. Nr. 23 im Abschnitt eines Infanterie-Regiments. Auf die ersten Schüsse der Minenwerfer antwortete der Gegner mit rasendem Artilleriefeuer und überschüttete die Gegend, wo er die Minenwerfer („Kröten“) und Beobachter vermutete, mit Granaten. Pionier-Scheffel von der 4. Komp., der im vorderen Graben als Beobachter lag, ließ sich dadurch nicht stören, sondern gab klar und ruhig seine Beobachtungen durchs Telefon zum Minenwerferstand. Da jetzt eine Granate die Leitung. Scheffel machte sich auf den Weg, suchte die zerrissene Stelle, stieg sie aus und begab sich wieder auf seinen Posten. Noch fünfmal besetzte er trotz heftigen Feuers die immer wieder zerrissene Leitung aus. Da entschloß er sich, die Zwecklosigkeit seiner Bemühungen einsehend, seinen Schützengraben zu verlassen und sich an eine Beobachtungsstelle zu begeben, von der aus er sich ohne Telefon mit seinen Kameraden am Minenwerfer verständigen konnte. Er kroch vor den vorderen Rand des Schützengrabs, in dem die „Kröten“ standen, und lag nun völlig deckungsgelöst auf freiem Gelände, das Fernglas am Auge. Der Feind hatte den kühnen Pionier bald entdeckt und richtete ein vernichtendes Feuer auf ihn. Doch weder die schweren Granaten, die in seiner unmittelbaren Nähe einschlugen, noch die zahllosen Gewehr-schüsse, die ihm um die Ohren pfliffen, konnten ihn veranlassen, seinen Posten aufzugeben. Sobald ein Schuß der Minenwerfer gefallen war, kroch er zurück zum Feuerleiter, meldete ihm seine Beobachtungen und begab sich dann wieder unverzagt auf seinen gefährlichen Platz. Scheffel, der schon früher für bewiesene Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und Beförderung zum Unteroffizier ausgezeichnet worden war, erhielt für seine beispiellose bei obiger Gelegenheit gezeigte Pflichttreue vom Regimentskommandeur das Eisene Kreuz 1. Klasse an die Brust geheftet. Scheffel, der Zimmermann ist, stammt aus Hagenow in Mecklenburg-Schwerin.

Merksblatt

für die Hinterbliebenen der gefallenen oder infolge von Wunden und sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen gestorbenen Teilnehmer am Kriege 1914.

A. Gnadengebührrnisse.

1. Hinterläßt ein gefallener u. Kriegsteilnehmer eine Witwe oder eheliche oder legitimierte Lebenspartnerin, so werden für einen gewissen Zeitraum nach dem Tode des Kriegsteilnehmers Gnadengebührrnisse gewährt.
2. Gnadengebührrnisse können auch gewährt werden, wenn der Verstorbene Verwandte der aufsteigenden Linie, Geschwister, Geschwisterkinder oder Pflegekinder, deren Ernährer er ganz oder überwiegend gewesen ist, in Bedürftigkeit hinterläßt, oder wenn und soweit der Nachlaß nicht ausreicht, um die Kosten der letzten Krankheit und der Beerdigung zu decken.
3. Der Antrag auf Zahlung der Gnadengebührrnisse ist entweder an diejenige stellvertretende Korpsintendantur, zu deren Geschäftsbereich der Truppenteil u. des Verstorbenen gehört, oder an das für den Wohn- und Aufenthaltsort zuständige Bezirkskommando zu richten.

Letzteres sorgt dann für die Weitergabe. An Belegstücken sind dem Antrage beizufügen:

- a) eine Bescheinigung des Truppenteils u. u. über die Höhe des Gnadengehalts oder der Gnadenlöhnung des Verstorbenen und über die Dauer der Empfangsberechtigung,
- b) eine militärdiensttauglich beglaubigte Bescheinigung über den Tod des Kriegsteilnehmers,
- c) in den Fällen zu 2. außerdem eine amtliche Bescheinigung über den Verwandtschaftsgrad und das Verhältnis zum Verstorbenen.

Können Bescheinigungen der zu a) und b) erwähnten Art nicht gleich beigebracht werden, so sind bestimmte Angaben über den Dienstgrad, die Dienststellung und den Truppenteil oder die Behörde des Verstorbenen erforderlich und als Ausweise über den Tod die in den Händen der Antragsteller befindlichen Mitteilungen der Truppenteile u. u., Auszüge aus Kriegsranglisten oder Kriegsstammrollen, Todesanzeigen und Nachrufe der Truppenteile und Behörden im Militär-Wochenblatt oder in sonstigen Zeitungen und Zeitschriften beizufügen. Auch ein Hinweis auf die Nummer der amtlichen Verlustlisten würde genügen.

Auf Antrag stellt das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums in Berlin W. 7, Dortheenstraße 48, besondere Todesbescheinigungen aus.

B. Versorgungsbegründnisse.

4. Nach Ablauf der Gnadenzeit erhalten die Witwe und die Kinder — letztere bis zu 18 Jahren — Witwen- und Waisengeld sowie Kriegswitwen- und Kriegswaisengeld.
5. Auf Antrag auf Bewilligung der Versorgungsbegründnisse zu 4. ist an die (spolizeibehörde) des Wohnortes oder des anlässlich des Krieges gewählten Aufenthaltsorts zu richten.

An Belegstücken sind beizufügen:

- I. die Geburtsurkunden der Eheleute (können weggelassen, wenn die Geburtsurkunde aus der Heiratsurkunde ersichtlich ist, oder wenn nur Waisen- und Kriegswaisengeld beantragt wird, oder wenn die Ehe über 9 Jahre bestanden hat);
- II. die Heiratsurkunde oder, wenn Waisen aus mehreren Ehen versorgungsberechtigt sind, die betreffenden Heiratsurkunden (Geburts- und Heiratsurkunden der vor dem 1. 4. 1887 verheirateten, bei der preussischen Militärwitwenkassen versicherten Offiziere und Beamten befinden sich in der Regel bei der Generaldirektion der preussischen Militär-Witwenpensionsanstalt in Berlin W. 66, Leipziger Straße 5);
- III. die staatsamtliche Urkunde oder an ihrer Stelle andere Nachweise (Bescheinigung oder Mitteilung des Truppenteils, Beileidschreiben des Kommandeurs, Kompagnieführers u. u.) über das Ableben des Ehepartners und, falls die versorgungsberechtigten Kinder auch ihre leibliche Mutter verloren haben, noch die staatsamtliche Urkunde über das Ableben der Ehefrau;
- IV. die staatsamtliche Geburtsurkunde für jedes versorgungsberechtigte Kind unter 18 Jahren;
- V. amtliche Bescheinigung darüber, daß

- a) die Ehe nicht rechtskräftig geschieden oder die eheliche Gemeinschaft nicht rechtskräftig aufgehoben war (kann weggelassen, wenn in der Sterbeurkunde die Ehefrau des Verstorbenen mit ihrem Ruf, Mannes- und Geburtsnamen als dessen Witwe bezeichnet oder die Heiratsurkunde nach dem Tode des Ehepartners ausgestellt ist),
- b) die Mädchen im Alter von 16 Jahren und darüber nicht verheiratet (oder verheiratet gewesen) sind,
- c) keine der Kinder im Alter vom Beginn des 6. bis zum vollendeten 12. Lebensjahre oder wer von ihnen in die Anstalten des Potsdamschen Großen Militärwaisenhauses aufgenommen ist (für Kinder von Offizieren und höheren Beamten nicht erforderlich);
- VI. gerichtliche Bestätigung des Vormundes oder Plegers.
- VII. Außerdem ist in dem Antrag anzugeben,

- a) ob und wo der Verstorbene als Beamter im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienste, bei den Versicherungsanstalten für die Invalidenversicherung oder bei städtischen oder solchen Instituten angestellt war, die ganz oder zum Teil aus Mitteln des Reichs,

Staates oder der Gemeinden unterhalten werden,

- b) der zukünftige Wohnsitz der Witwe C. Kriegserlenger.
6. Den Verwandten der aufsteigenden Linie (Vater und jeder Großvater, Mutter und jede Großmutter) kann für die Dauer der Bedürftigkeit ein Kriegserlenger gewährt werden, wenn der verstorbene Kriegsteilnehmer
- a) vor Eintritt in das Feldheer oder
- b) nach seiner Entlassung aus diesem zur Zeit seines Todes oder bis zu seiner letzten Krankheit ihren Lebensunterhalt ganz oder überwiegend bestritten hat.

Der Antrag ist ebenfalls an die Orts-polizeibehörde des Wohnortes oder des anlässlich des Krieges gewählten vorübergehenden Aufenthaltsorts zu richten. Ihm ist eine staatsamtliche Sterbeurkunde über den Gefallenen u. u. oder, falls eine solche noch nicht zu erlangen ist, ein Ausweis der zu 3. bezeichneten Art beizufügen. („Verf. 2. Anz.“).

*) Hinterbliebene von Zivilbeamten haben sich an die letzte vorgelegte Behörde des Verstorbenen zu wenden.

**) An Stelle der gebührenpflichtigen Auszüge aus den Standesamtsregistern sind Bescheinigungen in abgekürzter Form (nicht Abschriften) zulässig, die in Preußen unter Siegel und Unterschrift des Standesbeamten kostenfrei ausgestellt werden, die entscheidenden Tatsachen ergeben und die maßgebenden Daten in Buchstaben ausgeschrieben enthalten.

Westfalen u. Rheinland.

Tagebuch des ersten Jahrestages des Weltkrieges.

Oktober 1914.

10. Kavalleriegefechte in der Gegend von Lille und Hazebrouck. Zwei französische Kavalleriedivisionen wurden unter schweren Verlusten geschlagen. — Die letzten Festungswerke von Antwerpen gelangen in deutschen Besitz. — Die Nachhut der aus Antwerpen abgezogenen Belgier und Engländer wird bei St. Nicolas von deutschen Truppen gefasst und geschlagen, teils gefangen genommen, teils über die holländische Grenze gedrängt und zur Entwaffnung gezwungen.

11. General Juppeli wird italienischer Kriegsminister. — Der russische Kreuzer „Baltada“ der Bajanklasse wird im finnischen Meerbusen durch ein deutsches Unterseeboot versenkt; fast die ganze Besatzung kommt um.

12. Besonders heftige Angriffe der Franzosen bei Soissons; sie werden alle mit großen Verlusten abgewiesen. — Zweiter Versuch der Russen, den deutschen linken Flügel bei Schirwindt zu umfassen; sie verlieren dabei 3000 Gefangene und 26 Geschütze. — In Kämpfen vor Warschau werden 8000 Gefangene gemacht und 25 Geschütze erobert. — Otd und Bialla, welche am 7. zum zweiten Male von den Russen besetzt wurden, kommen zurück in deutschen Besitz. — Ein Versuch der Russen, bei Zwangorod die Weichsel zu überschreiten, wird blutig abgewiesen.

13. Lille wird fast kampfslos von deutschen Truppen besetzt; 4500 Gefangene. — Der Dom von Reims wird in umfangreichem Maße zu militärischen Zwecken benutzt, als Standort zweier schwerer Batterien, Signalstation u. u.; er muß daher unter Feuer genommen werden. — Südlich der ostpreussischen Grenze in der Gegend von Johannisburg, aber auf russischem Gebiete, werden russische Vorposten in der Richtung auf Warschau zurückgeworfen und verloren 8000 Gefangene und 30 Geschütze. Damit ist der dritte Einbruchversuch der Russen in Ostpreußen vorerst gescheitert.

14. Brügge wird von deutschen Truppen besetzt; große Beute. — Die belgische Regierung verlegt ihren Sitz von Ostende nach Havre. — In Südafrika kommt die Burenrevolution unter Oberst Maritz zum offenen Ausbruch; über das ganze Gebiet wird der Kriegszustand verhängt.

15. Ostende wird von deutschen Truppen besetzt. — Der englische Kreuzer „Hawke“ wird in der nördlichen Nordsee durch ein deutsches Torpedoboot versenkt, 350 Mann der Besatzung kommen um. Der ebenfalls angeschossene Kreuzer „Thetis“ entkommt.

16. In Konstantinopel wird bekannt, daß der frühere Kommandant der türkischen Flotte, der ehemalige englische General Pimpus, in der russischen Schwarzmeerflotte Dienst genommen habe. Diese Nachricht trägt sehr zur Verschärfung der Stimmungen gegen England bei.

1941

Billige Herren-Ueberzieher u. -Mäntel

Von den Pfänder-Versteigerungen
sind uns eine riesige Anzahl

ca. 2000

Herren-Ueberzieher

und -Mäntel

5826

zum Verkauf geblieben.

Um mit diesen grossen Beständen im Herbst und Winter
zu räumen, haben wir die Preise sehr niedrig gestellt.

A. Eick & Co.

Pfandleih-Anstalt
Balkenstr. 36-38 DORTMUND Nikolaistr. 5
beim Bezirks-Kommando.

Personenstandsaufnahme!

Zwecks Veranlagung der Einkommensteuer
für das Steuerjahr 1916 findet die diesjährige
Aufnahme des Personenstandes
am Freitag, den 15. d. Mts.

statt.

Zur Erleichterung und Vereinfachung der
Aufnahme werden den Besitzern bewohnter
Grundstücke oder deren Vertretern, sowie den
Haushaltungsvorständen und den keinem
Haushalt angehörenden einzelnen Personen
Bordrücke (Hauslisten) in nächster Zeit zuge-
stellt, welche innerhalb 3 Tagen wieder ab-
geholt werden.

Unter Hinweis auf die auf Seite 1 der
Hauslisten abgedruckten Erläuterungen und
Bestimmungen ersuchen wir, die Listen sorg-
fältig und rechtzeitig auszufüllen, sowie den
mit der Personenstandsaufnahme beauftragten
Personen jede hierauf bezügliche Auskunft zu
erteilen.

Wir machen noch besonders dar-
auf aufmerksam, daß bei den evangeli-
schen Personen in Spalte „Religion“ nicht die
Bezeichnung „evangelisch“ genügt, sondern
ausdrücklich anzugeben ist, ob sie „refor-
miert“ oder „lutherisch“ sind.

In die Hauslisten sind auch
sämtliche Kriegsteilnehmer auf-
zunehmen. Dieselben sind als „zeitweise
abwesend“ anzusehen. Ein entsprechender Ver-
merk in den Hauslisten, etwa „K“, wird
empfohlen.

Kamen, den 5. Oktober 1915.
Der Magistrat: Moenninghoff.

Nachtrag

zum Ortsstatut betr. Berechnung und
Erhebung der Gebühren für die Be-
nutzung der städtischen Gas- und
Wasserleitung vom 29. November 1905.

Auf Grund des § 11 der Städteordnung für
die Provinz Westfalen vom 19. März 1866 und
der §§ 4, 7, 69, 70 und 75 des Kommunal-
abgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird unter
Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung fol-
gender Nachtrag zu dem vorerwähnten Ortsstatut
für die Stadt Kamen erlassen:

§ 1.

Der § 1 des vorerwähnten Ortsstatuts vom
29. November 1905 wird in seinem jetzigen Wort-
laut aufgehoben und erhält folgende Fassung:
„Der Preis des Gases wird nach Kubikmetern
des Verbrauchs berechnet. Die Festsetzung des

Preises unterliegt der Beschlußfassung der Gas-
und Wassercommission und der Genehmigung der
städtischen Behörden.

Der Preis des Gases beträgt:

- 1) für Leucht-, Koch- und Heizgas je Kubik-
meter 14 Pf.
- 2) für Kraftgas je Kubikmeter 10 Pf.

Am Schlusse des Rechnungsjahres erhalten
diejenigen Leucht-, Koch- und Heizgasabnehmer,
welche einen Verbrauch von über 2000 Kubikmeter
haben 5 Prozent Rabatt.

Besonderer Vertrag mit Großabnehmern ist
zulässig.

Die monatliche Gasmeßermiete beträgt:

für einen	flammmigen Meßer	0,33 Mark
„ „ 5	„ „	0,42
„ „ 10	„ „	0,55
„ „ 20	„ „	0,75
„ „ 30	„ „	0,95
„ „ 50	„ „	1,30
„ „ 60	„ „	1,75
„ „ 80	„ „	2,30
„ „ 100	„ „	2,75

Für größere Gasmeßer wird die Miete von
Fall zu Fall festgesetzt.

§ 2.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage seiner
Veröffentlichung in Kraft.

Kamen, den 18. September 1915.

(Stempel) Der Magistrat:

Mertin, Funke, Gerdis.
Moeninghoff.

Genehmigt.

Arnsberg, den 30. September 1915.

Namens des Bezirksausschusses Abtlg. I.

(Stempel) Der Vorsitzende.

In Vertretung: Regenborn.

B. A. I. C. III. 137/15. I.

1156 Veröffentlicht.

Kamen, den 5. Oktober 1915.

Der Magistrat: Moenninghoff.

Bekanntmachung.

Münster, den 25. Sept. 1915.

VII. Armeekorps.

Stellvert. General-Kommando.

Abt. I. Nr. 7579.

Das Verbot I. Nr. 3837 vom 17. Mai,
betreffend die Ausfuhr von Heu aus dem Ge-
biete des VII. Armeekorps in andere Bezirke
des Deutschen Reiches hebe ich hierdurch auf.

Der kommandierende General:
Führ. von Gayl.

ASTHMA

Die Atemnot des Asthmikers macht
ein Linderungsmittel erforderlich!

Akker's Abteisirup

das altbewährte Hausmittel

Schafft dem Asthmiker willkommene Erleichterung. — Das Mittel
wirkt vor allen Dingen schleimlösend und erleichtert dadurch die
stark behinderte Atmung. Durch dauernden Gebrauch von Akker's
Abteisirup, der sich neben seiner anerkannten Wirksamkeit auch
eines ausgezeichneten Wohlgeschmacks erfreut, erweist sich Akker's
Abteisirup nicht nur als ein vorzügliches

Linderungsmittel bei Asthma

sondern ist auch im wahren Sinne ein

vorzügliches Vorbeugungsmittel,

das den Patienten vor Anfällen bewahrt.

Akker's Abteisirup ist ein vertrauenswerthes Mittel,
seine Zusammensetzung bekannt.

Preis Flasche mit 230 gr. Inhalt 2,50 M.

„ „ 550 gr. „ 5,00 „

„ „ 1000 gr. „ 7,50 „

Akker's Abteisirup (nur echt mit Namenszug) ist durch alle
Apotheken zu beziehen und wird, wo nicht vorrätig, sofort aus dem nächsten Gross-
vertrieb beschafft.

Zu haben in der Adler Apotheke:

Taschenmesser

mit starker Klinge, be-
sonders geeignet für Sol-
daten, sind zu haben in
der Schreibwarenhand-
lung der Kamener
Zeitung, Weststr. 10.

Haus

Ostenmayer Nr. 43 ist zum
1. November zu vermieten.
1128 Näheres Weißestr. 15.

Heute und folgende Tage

Fortsetzung des

Extra-Verkaufs

von Riesenmengen

Schuhwaren.

Trotz der bedeutend steigenden Lederpreise habe enorme Mengen Schuhwaren besonders
billig eingekauft und ist es für jedermann eine Kaufgelegenheit allerersten Ranges, den
Bedarf — selbst wenn solcher momentan nicht vorliegt — auf längere Zeit zu decken, da infolge
des Krieges ein weiteres steigen der Lederpreise unausbleiblich ist.

Eine Auswahl 35000 Paare Herren-, Damen-, Kinderschuhe, Hausschuhe aller Art,
von weit über Arbeitsschuhe und Stiefel etc., von den einfachsten bis zu
den besten Qualitäten im Verkaufswerte von über 1/4 Million Mark sind in den
Verkauf gestellt.

Einige Preis-Angebote:

Überzeugen Sie sich von meinen enorm billigen Extra-Angeboten:

Gratis-Bon!

Beim Einkauf von
5 Mark an erhält
jeder Käufer

3 Dosen

Schuh-Creme
umsonst!

Kamener Zeitung.

Damenhalbschuhe,

alle Größen, schwarz und braun

nur 9,75, 8,95, 7,25, 6,95 und

Hausschuhe, alle Größen vor-

rätig nur 1,25, 1,10, 95, 85 und

Kamelhaarstoffschuhe

2,25, 1,90, 1,50, 1,25, 95, 85, 75,

65 und 55 Pf.

Pantoffel 1,10, 95, 80, 70, 65,

55 und 45 Pf.

Kinderschuhe 95, 85, 75, 65 u.

Schlappen, alle Größen vor-

rätig, 1,25, 95, 85, 75, 60 und

35 Pf.

Versand

nach
auswärts

per Nachnahme

Angabe der Größe
genügt.

Umtausch jederzeit
bereitwilligst.

Kamener Zeitung

Extra starke Schultstiefel

Herren-Stiefel	Damen-Stiefel	Kinder-Stiefel
Posten I alle Größen zum Selbstausuchen 7.95	Posten I 6.95	Posten I verschied. Formen 50
Posten II alle Größen zum Selbstausuchen 8.75	Posten II 7.50	Posten II div. Ausführungen 65
Posten III alle Größe zum Selbstausuchen 9.45	Posten III 8.95	Posten III schwarz und braun 95
Posten IV alle Größ. hochm. Form, 10,50, 9.75, 8.75, 8.95, 8.50 u. 7.95	Posten IV 9.75	Posten IV m. u. ohne Lackkappe 1.25
		Posten V diverse Größen 1.65
		Posten VI 4.25, 3.25, 2.95, 2.25 1.95

Auf Extra-Tischen ausgelegt: Einzelpaare, Restpaare, Mustarpaare für Damen,
Herren und Kinder zu Spottpreisen! Nur so-
lange Vorrat reicht!

An Wiederverkäufer wird von diesen Posten nichts abgegeben!

1004 Schuhhaus

Das muss man sehen

54 Westenhellweg 54 Dortmund 54 Westenhellweg 54

gegenüber Nassau gegenüber Nassau

1004

Bekanntmachung.

betreffend die Metallsammelstelle.

Die Sammelstelle für Kriegs-Metalle Dittstraße 7 ist von
Montag, den 11. bis Sonnabend, den 16. ds. Mts.,
täglich nachmittags von 4 Uhr ab geöffnet. Nach
dem 16. ds. Mts. werden keine Metalle mehr angenommen.

Kamen, den 7. Oktober 1915.

Die Polizei-Verwaltung:
J. B.: Moenninghoff.

1157

Geschäfts-Drucksachen

liefert in aller Art und
in feinsten Ausführung

C Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58 10

Es zieht!

Wie leicht holt man sich
dabei Gefährungen und
Geisheit. Abwehr-
bleiben schützen davor
am wirksamsten. Seit
70 Jahren anerkannt.
212 In allen Apotheken
und Drogerien A. 1.

Wagbirel

TABLETTEN

Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-lutherische Gemeinde

Kernsprecher 267.

Sonntag, den 10. Oktober.

Morgens 10 Uhr Gottesdienst.

Pastor Ewald.

11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.

12 Uhr: Taufen.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag, den 10. Oktober.

Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Koch.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Philipp.

Kindergottesdienst fällt aus.

3 Uhr: Taufen.

1132

1133

1134

1915

Str. 121

Rätsel und Spiel.

Witz und Humor.

Liebe Jugend!

